



© trigon-film.org

TANGOS – EL EXILIO DE GARDEL

AR/FR 1985, 121 Min., DCP, FSK: k.A., span. OmU, Regie: Fernando Solanas, mit: Marie Laforêt, Philippe Léotard, Miguel Ángel Solá, Marina Vlady u. a.

Eine vom Militärputsch 1976 ins Pariser Exil vertriebene argentinische Tanzgruppe probt eine Tanguedia, eine Mischung aus Tragödie und Komödie auf Basis des Tangos. Juan uno, ein begnadeter Bandoneonspieler, erhält dabei von Juan dos, der in Buenos Aires geblieben ist und der Diktatur widersteht, das Buch mit der Geschichte des legendären Sängers Carlos Gardel.

Fernando Solanas' zauberhafte Tanguedia ist ein Film der Sehnsucht, des Tanzes, des Tangos, der Liebe und des Heimwehs.

So., 12.2. um 13.30 Uhr + + + Mo., 20.2. um 19 Uhr + + +

Hommage Fernando E. Solanas

Der Regisseur Fernando E. Solanas gehört zu den Schlüsselfiguren des Kinos. Der Argentinier hat die Filmgeschichte seines Kontinents geprägt und mit seinem frühen Filmmonument DIE STUNDE DER HOCHÖFEN (1968) einen wichtigen Beitrag zum revolutionären Prozess Lateinamerikas geleistet. Das Filmhaus erinnert mit einer siebenteiligen Hommage an den großen Filmemacher und Bannerträger der Entkolonialisierung des Kinos, der im Herbst 2020 an COVID 19 gestorben ist.

So., 12.2. bis Di., 28.2. + + +



ARGENTINA, 1985

AR/US 2022, 140 Min., DCP, FSK: k.A., span. OmU, Regie: Santiago Mitre, mit: Ricardo Darin, Peter Lanzani, Alejandra Flechner, Norman Briski u. a.

Es ist das Jahr 1985, in dem der Staatsanwalt Julio Strassera und sein Assistent Luis Moreno Ocampo ein junges Anwaltsteam aufbauen, um den ersten Prozess gegen die Generäle der argentinischen Militärdiktatur vorzubereiten. Fünf Monate haben sie Zeit, um dem Gericht unbestreitbare Beweise für die Verbrechen von neun angeklagten Befehlshabern der Junta vorzulegen. Der Vorsitzende Richter drängt auf ein „faïres“ Urteil, das die Militärdiktatur ihren Opfern vorenthielt. Unter anonymen Androhungen und ständiger Gefahr fahren sie durchs Land, sammeln Zeugenaussagen und stellen Beweise sicher. Es beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit. Gekonnt verarbeitet Regisseur Santiago Mitre die „historische Vorlage“ zu einem spannenden und unterhaltsamen Film.

So., 12.2. um 18.30 Uhr + + + Mo., 13.2. um 18 Uhr + + +

Gefördert aus Mitteln der Evang.-Luth. Kirche in Bayern über Mission EineWelt und in Kooperation mit der Petra-Kelly-Stiftung. Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ. Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Herausgeber verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.



Impressum:

Trägerkreis Lateinamerikawoche in Kooperation mit dem Filmhaus Nürnberg

Veranstaltungsort: Filmhaus Nürnberg, Königstr. 93, 90402 Nürnberg

Redaktion: Kinga Fülöp, Marga Schmidt; Gestaltung: Silke Klemt



Tickets: filmhaus.nuernberg.de, Kultur Information im Künstlerhaus (Mo. bis Fr., 10 Uhr bis 17 Uhr, Sa., 10 Uhr bis 14 Uhr) und eine Stunde vor Vorstellungsbeginn an der Kinokasse
Reservierungen sind nicht möglich.
Eintrittspreise: regulär 8 € / reduziert 7 €;
Nürnberg-Pass-Inhaber:innen / Erwerbslose: 4 €;
U25-Tarif: 6 €; Freundschaftskarte-Inhaber:innen: 5 €

© Amazon-Studios, La Unión de los Ríos, Kenya Films, Infinity-Hill, Lina Etchesuri



35. Latein- amerika- filmtage Programm

9. – 15. Februar 2023 Filmhaus Nürnberg



© Kairos Filmverleih

UTAMA

BO 2022, 87 Min., DCP, FSK: k.A., quechua, span. OmU, Regie: Alejandro Loayza Grisi, mit: José Calcina, Luisa Quispe, Santos Choque

Auf dem Altiplano Boliviens lebt das Quechua-Ehepaar Virginio und Sisa. Ihnen gehört eine Herde Lamas, die Virginio Tag für Tag durch die ausgedörrte Landschaft führt, angetrieben davon, seine Krankheit vor Sisa zu verbergen. Durch die Ankunft des Enkels Clever, der mit Neuigkeiten zu Besuch kommt, verändert sich alles: die drei stellen sich auf unterschiedliche Weise der Dürre, den Veränderungen und dem Sinn des Lebens.

Zusammen mit der hervorragenden Kamerafrau Barbara Alvarez zaubert Alejandro Loayza Grisi in beeindruckenden Bildern eine Erzählung auf die Leinwand, die die Botschaft transportiert: Es gibt nur eine Erde, und es gibt sie nur einmal. Wann begreifen wir das?

Do., 9.2. um 19 Uhr, Preview + + + ab 16.2. als Neustart + + +



© trigon-film.org

MI PAÍS IMAGINARIO

CL 2022, 83 Min, DCP, FSK: k.A., span. OmU, Regie: Patricio Guzmán

Im Oktober 2019 führte die Erhöhung der Metropreise in Santiago de Chile zu heftigen sozialen Protesten. Über eine Million Menschen demonstrierten für ein gerechteres Bildungs- und Gesundheitssystem und eine neue Verfassung. An vorderster Stelle: Die Frauen. Angesiedelt zwischen Reportage und Reflexion, legt Guzmán mit MI PAÍS IMAGINARIO einen Film zwischen Aufbruch und Hoffnung vor. Er begleitet die Demonstrationen auf der Straße, dokumentiert die Polizeigewalt und lässt in Gesprächen die Beteiligten zu Wort kommen und liefert dabei ein erfrischendes Zeitdokument, das fesselt und unter die Haut geht.

Fr., 10.2. um 19 Uhr + + + Di., 14.2. um 19 Uhr + + +



© Satzgeber und Co. Medien GmbH

ANHELL69

CO/FR/DE/RO 2022, 75 Min., DCP, FSK: k.A., span. OmU, Regie: Theo Montoya

Ein Leichenwagen fährt durch die Straßen von Medellín, der zweitgrößten Stadt Kolumbiens, die noch im Schatten von Pablo Escobar steht. Im Sarg liegt ein junger Regisseur, der über seinen ersten Film, ein B-Movie über Geister, reflektiert. Die Rollen sollten mit seinen Freunden, jungen queeren Menschen, die gegen ein repressives Umfeld kämpfen, besetzt werden. Doch kurz nach dem Casting stirbt sein Hauptdarsteller an einer Überdosis, dem viele weitere Freunde folgen sollen. Trotzdem entsteht ein Film – aber ein anderer.

Das Regiedebüt erzählt halb rekonstruiert, halb imaginiert von den Träumen und Ängsten der jungen queeren Generation in Kolumbien. Dafür wurde er beim Dok. Leipzig mit der Goldenen Taube ausgezeichnet.

Vorfilm: FRONTERAS VISIBLES

DE/CO 2020, 16 Min., DCP, OmengIU, Regie: Christian Diaz Orejarena

In Form eines Videotagebuchs nimmt Christian Diaz Orejarena eine Künstlerresidenz in Cartagena de Indias (Kolumbien) als Ausgangspunkt, um die Rolle des westlichen Künstlers als Produzent von Kultur in wirtschaftlich benachteiligten Kontexten zu hinterfragen.

Fr., 10.2. um 21.15 Uhr + + + So., 12.2. um 16 Uhr, zu Gast: Christian Diaz Orejarena, Regisseur von FRONTERAS VISIBLES + + +



© Terratheme Filmes

MATO SECO EM CHAMAS (DRY GROUND BURNING)

BR/PO 2022, 163 Min., DCP, FSK: k.A., port. OmU, Regie: Adirley Queirós, Joana Pimenta, mit: Joana Darc, Léa Alves, Andreia Vieira, Débora Alencar, Gleide Firmino

In Sol Nascente, einer gigantischen Favela nahe Brasilia, organisiert ein Frauenkollektiv den illegalen Öl- und Sprithandel. Drei Frauen stehen im Fokus, mal spielen sie sich selbst, mal sind sie es. Denn die Inszenierung trennt weder zwischen Fiktion und Dokument noch zwischen den Genres. Die Frauen treffen als westernhafte Outlaws in staubigen Straßen auf futuristische Polizeipanzer, primitive Technik fördert in Hinterhöfen Öl, in Brasilia weckt Bolsonaros faschistoide Wahlkampf Begeisterung. Den Film in seiner Schilderung der elenden und brutalen Zustände im Land eine Dystopie zu nennen, wäre ein Trost: Leider handelt es sich um die Realität. *Barbara Kronsoth, Viennele*

Sa., 11.2. um 16 Uhr + + +



© Calma Cine

EN EL NOMBRE DEL LITIO

AR 2021, 80 Min., DCP, FSK: k.A., span. OmU, Regie: Martin Longo, Cristián Cartier

Im Länderdreieck Argentinien, Bolivien, Chile liegt das weltweit größte Vorkommen des „neuen weißen Goldes“ Lithium. Es gilt als Schlüsselressource für grüne Technologien bei der Stromversorgung und Elektromobilität. Die indigenen Gruppen finden sich zunehmend im Konflikt mit der Regierung und transnationalen Wirtschaftsinteressen wieder: in den Salzwüsten lagert der Rohstoff. Die seit Jahrtausenden nachhaltig betriebenen Salinen sollen zur „Opferzone“ für die Eindämmung des Klimawandels werden. Der Film begleitet die Einwohner*innen im Kampf um ihre Lebensgrundlagen und den Erhalt des sensiblen Ökosystems.

Sa., 11.2. um 19 Uhr + + + im Anschluss Expertengespräch mit Oscar Choque / Bolivien (Fachpromotor für Ressourcen, Technik und Umwelt, Ayni Verein für Ressourcengerechtigkeit e.V.); Seminarraum 1. OG + +



© Luxbox

1976

CL/AR/QA 2022, 95 Min., DCP, FSK: k.A., span. OmU, Regie: Manuela Martelli, mit: Aline Kuppenheim, Nicolás Sepúlveda, Hugo Medina, Alejandro Goic u. a.

Chile, 1976. Das Regime von Augusto Pinochet ist seit drei Jahren an der Macht. Die 50-jährige Carmen fährt mit ihrem Mann Miguel ein gutbürgerliches Leben in der Hauptstadt Santiago, über Politik wird nicht geredet, man hat sich arrangiert. Den Winterurlaub verbringt Carmen in der Küstenstadt Las Cruces, um die Renovierungsarbeiten des Strandhauses zu beaufsichtigen. Ihr Mann, ihre Kinder und Enkelkinder kommen gelegentlich zu Besuch. Als der örtliche Pfarrer sie bittet, sich um einen verletzten, jungen Mann zu kümmern, den er heimlich beherbergt, betritt Carmen ein für sie neues und riskantes Territorium – weit weg von dem ruhigen Leben, das sie gewohnt ist.

Sa., 11.2. um 20.45 Uhr + + + Mi., 15.2. um 19 Uhr + + +